

04.05.2022 - 09:00 Uhr

100.000.000 Haie jährlich für Fleisch und Flossen getötet

Medienmitteilung

100.000.000 Haie jährlich für Fleisch und Flossen getötet:

Artenschutzkonferenz im Herbst könnte Weichen im Sinne des Haischutzes stellen

Zürich, 3.5.2022. Haie zählen zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen. Heute ist weltweit von über 500 Hai-Arten jede zweite bedroht. Gründe dafür sind die Zerstörung des Lebensraums und der Handel mit Haifleisch und Haiflossen, dem jedes Jahr mehr als 100 Millionen Haie zum Opfer fallen. Europa spielt eine zentrale Rolle beim unregulierten Handel mit Haiflossen und -fleisch und damit dem Niedergang vieler Hai-Arten – das zeigt ein neuer [Bericht des IFAW](#) (2022). Der IFAW (International Fund for Animal Welfare) und die Meeresschutzorganisation OceanCare fordern die Schweiz, Mitgliedland und Depositärstaat des zuständigen Abkommens (CITES) dazu auf, bei der im Herbst stattfindenden CITES-Artenschutzkonferenz einen zukunftsweisenden Schritt für den Schutz der Haie zu gehen. Die Zeit drängt!

In den letzten 50 Jahren sind die Haipopulationen der offenen See um etwa 70% zurückgegangen. An jedem fünften untersuchten Riff sind die Haipopulationen funktionell ausgestorben, was enorme Folgewirkungen für die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme nach sich zieht. Hauptdrehscheiben des weltweiten Handels mit Haifleisch und -flossen sind Hongkong, Taiwan und Singapur. Jedoch wird die Rolle der europäischen Staaten als Lieferanten oft unterschätzt. Im Zeitraum 2003 bis 2020 kamen durchschnittlich 28% der Lieferungen von Haiflossen auf die obigen Marktplätze aus EU-Mitgliedstaaten, vor allem aus Spanien – in absoluten Zahlen 10.465 Tonnen pro Jahr. Im Jahr 2020 betrug der EU-Anteil sogar 45%!

Dies geht aus dem vom IFAW im März 2022 veröffentlichten Bericht *Supply and Demand: The EU's role in the global shark trade*, der die Rolle der EU-Staaten im globalen Handel mit Haiflossen und -fleisch aufzeigt und Schutzmassnahmen einfordert, hervor.

Dieser Handel geschieht weitgehend unreguliert. „Von den Hai-Arten, die im Handel zu finden sind, sind 70% gefährdet. Aber nur 25% sind vom Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) erfasst, das den internationalen Handel so regeln soll, dass Arten nicht aufgrund des Handels aussterben. Überdies ist bei abgetrennten Flossen und bei Fleisch oft kaum noch festzustellen, von welcher Art sie stammen. So werden die Flossen vom Aussterben bedrohter Haie zusammen mit solchen von noch häufigeren Arten gehandelt“, erklärt Andreas Dinkelmeyer, Campaigns und Communication Manager, IFAW in Deutschland.

Eine zentrale Forderung ist, den Handel mit betroffenen Hai-Arten streng zu regulieren. Die EU hat einen wichtigen Schritt in diese Richtung gesetzt und für die im November stattfindende CITES-Vertragsstaatenkonferenz die Aufnahme der Familie der Hammerhaie in Anhang II vorgeschlagen. Das Gastgeberland der Konferenz, Panama, hat den Hai in das Konferenzlogo aufgenommen und wird selbst einen Antrag auf Listung der Familie der Requiemhaie einbringen.

„Die Schweiz hat als Depositär des Washingtoner Artenschutzübereinkommens eine wichtige Rolle. Wir appellieren an die Regierung, die Anträge Panamas und der Europäischen Union mitzutragen“, so Nicolas Entrup, Leiter Internationale Zusammenarbeit bei OceanCare. „Mit diesen beiden Anträgen kann die CITES COP19 eine neue Ära für den Schutz der Haie einläuten. Sie kann ein Wendepunkt sein, um die Haiarten vor dem Aussterben zu bewahren“, schliesst Entrup.

Weiterführende Informationen

Link zum Video von IFAW und Fotos von Hammerhaien: <https://we.tl/t-8Os4G4rCUj>

Medienkontakte

Nicolas Entrup, Direktor Internationale Zusammenarbeit, OceanCare, +43 660 211 9963, nentrup@oceancare.org

Barbara Slee, EU Manager Marine conservation, International Fund for Animal Welfare, +31 631002489, bslee@ifaw.org

Über OceanCare

OceanCare setzt sich seit 1989 weltweit für die Meerestiere und Ozeane ein. Mit Forschungs- und Schutzprojekten, Umweltbildungskampagnen sowie intensivem Einsatz in internationalen Gremien unternimmt die Organisation konkrete Schritte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Weltmeeren. Seit Juli 2011 ist OceanCare vom Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen als Sonderberaterin für den Meeresschutz anerkannt. OceanCare engagiert sich an vorderster Front für plastikfreie Meere und ist als Partnerorganisation Teil der UNEP Global Partnership on Marine Litter. www.oceancare.org

OceanCare, Gerbestrasse 6, CH-8820 Wädenswil
Tel +41 44 780 66 88, presse@oceancare.org, www.oceancare.org

Folgen Sie uns:

[Twitter](#)

[LinkedIn](#)

[Facebook](#)

[Instagram](#)

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100000082/100888724> abgerufen werden.